

Klassik, die bewegt

Wunderschönes Notenspur-Konzert auf dem Alten Johannisfriedhof – ein wenig durch Regen gestört

Premiere gelungen: Das Fest der Notenspur auf dem Alten Johannisfriedhof war ein stimmungsvoller Abend mit klassischer Musik in schönem Ambiente. Beeinträchtigt lediglich durch kurze Regengüsse, die die meisten Zuhörer gelassen nahmen.

Anfänglich war es einfach nur heiß. „Ein schönes Bild – die vielen fächelnden Menschen“, sagte Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD), der Schirmherr der Veranstaltung der Peter-Degner-Stiftung und der Stadt Leipzig war. Das Event soll in einer Zeit etabliert werden, in der große Häuser wie Oper und Gewandhaus Urlaub machen. Was liegt da näher, als an Orten der Notenspur zu musizieren, die die Wirkungsstätten großer Komponisten verbinden? Mit der Kulisse des Grassi-Museums sowie großen Bäumen bot da der Alte Johannisfriedhof ein stilvolles Ambiente und eine gute Akustik, lediglich gestört von vorbeibrausenden Straßenbahnen. Doch das ist ebenso Open Air wie die Regengüsse, die die Zuschauer unter Bäume oder in den Grassi-Innenhof flüchten ließen. So wurde es Klassik, die bewegt, im wahrsten Sinne des Wortes. „Bei Classic Open habe ich bessere Beziehungen nach oben“, witzelte Peter Degner, der sich viel Mühe gegeben hatte, einen stimmungsvollen Abend vorzubereiten. Einige kritisierten aber, das es keine Programmzettel gab. Und Jung musste Sprüche über sich ergehen lassen, dass er als Schirmherr seinen Pflichten nicht nachkommt. Doch die meisten Zuhörer nahmen den Regen mit Humor, die Plätze hatten sich nach der Pause aber sichtlich geleert.

Danach vollendete das Robert-Schumann-Orchester unter Leitung von Eric Schober seine Ausschnitte aus „Peer Gynt“. Die Ouvertüren aus dem „Waffenschmied“ und dem „Fliegenden Holländer“ folgten ebenso wie ein weiterer Auftritt der Grande Dame des Leipziger Schauspiels, Christa Gottschalk, die mit Texten wie vom „Kleinen Prinzen“ oder dem „König von Thule“ brillierte. Wobei: Die Auswahl irritierte schon. Ein paar Textbezüge zu den Notenspur-Kompo-



Stimmungsvoll: Das Robert-Schumann-Orchester spielt – hier mit Solist Fermin Villanueva (Spanien) am Cello – beim Notenspur-Konzert am Sonnabendabend auf dem Alten Johannisfriedhof. Fotos: Andreas Döring

nisten wären wohl besser gewesen. „Das Format ist ausbaufähig“, konstatierte Werner Schneider, Chef der Notenspur-Initiative, der selbst Gast der Veranstaltung war und diese als sehr stimmungsvoll lobte: „Ich freue mich, dass es private Initiativen wie die der Peter-Degner-Stiftung gibt, die das Notenspur-Anliegen fördern und verbreiten.“

Des Lobes voll war der Oberbürgermeister, der sich, wie andere Gäste, „jetzt jedes Jahr“ so ein Konzert wünscht. Das befördere die Bemühungen Leipzigs, mit den authentischen Wohn- und Komponistenhäusern von Grieg, Mendelssohn, Schumann & Co. ins Unesco-Welterbe zu kommen. Jung: „Unsere Chancen stehen gut.“ *Mathias Orbeck*

© „Leipziger Notenspur – Ein Streifzug durch die Musikstadt Leipzig“ heißt auch eine Broschüre, die für 9,95 Euro in allen Shops dieser Zeitung sowie im Buchhandel erhältlich ist; Bestellungen unter der kostenlosen Rufnummer 0800 2181050 oder auf www.lvz-online.de



Zuflucht: Bei Regengüssen suchten die Zuhörer teilweise Zuflucht unter den großen Bäumen des Friedhofs sowie im Grassi-Innenhof, wo es auch ein Catering gab.